



RÜCKBLENDE

50x DOKFILMFESTIVAL LEIPZIG

Dr. Aribert Rothe +++ Jugendpfarrer +++ 1983

„Ruhe und Ordnung!“ Das höchste Gebot in der DDR. Jede selbständige Re-
gung, die demonstrativ an die Öffentlichkeit trat, war ein Tabubruch.
Die Straße gehörte dem Staat. Besonders, wenn internationale Gäste ins
geschlossene System kamen, durfte es keinerlei Störung geben.

Im November 1983 war die Sicherheitslage Leipzigs doppelt angespannt.
Einerseits galt es zu verhüten, dass sich im Umfeld der 26. Dokumentar-
und Kurzfilmwoche zu viel unberechenbare Bewegung entwickelte. Zum ande-
ren wurden aus Anlass des Lutherjahres zahlreiche hochrangige Kirchen-
vertreter aus Europa erwartet.

In der Offenen Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Leip-
zig-Mockau ließen sich ein paar Jugendliche nicht davon abhalten, ein
Zeichen für den bedrohten Frieden zu setzen. Am ersten Samstag des No-
vembers 1983 verabredeten sie sich auf dem Leipziger Markt, stell-
ten Kerzen auf und wollten für den Frieden beten. Binnen kurzem wurden
die illegale Versammlung durch Polizeikräfte aufgelöst und die Beteili-
gten namentlich erfasst. Deshalb bot die evangelische Jugendarbeit jeden
Abend Friedensandachten in der Nikolaikirche an. Sicherheitsorgane um-
stellten die Kirche und bedrohten viele Besucher. Am 18.11.1983 gingen
anschließend ca. 15 junge Leute zum Kino „Capitol“ wo für 20.00 Uhr die
Eröffnung der Filmwoche angesetzt war. Sie entzündeten ihre Kerzen auf
dem Boden und setzten sich dazu. Sofort wurden sie von Sicherheitskräf-
ten gefasst und rüde in bereitstehende VP-Fahrzeuge abgeführt. Binnen 24
Stunden wurden etwa zwei Drittel wieder freigelassen. Einige erhielten
Geldbußen bis zu 300 Mark, andere kamen mit einer Belehrung davon. Sechs
Personen wurden in Untersuchungshaft genommen: Patrik Castillo, Anke Ca-
stillo, Sven Wetzig, Olaf Schubert und Bettina Münzenberg; außerdem der
Regisseur Klaus Fiedler, der sich als zufälliger Zeuge gegen das Ein-
schreiten der Sicherheitsleute gewandt hatte. Am nächsten Tag infor-
mierten kirchliche Jugendmitarbeiter das DOK-Präsidium, um sie über das
Vorgehen der Staatsorgane in Kenntnis zu setzen.